

Ein Luxemburger Gouverneur

Jos Faber leitet während einem Jahr die Geschicke der Rotary-Provinz

Von André Wagner

Unter dem Namen „Rotary“ versteht man eine der ältesten und größten Organisationen, die weltweit als sogenannte „Service-Clubs“ tätig sind. Der Name „Rotary“ beruht auf dem Prinzip der Rotation, weil die meisten Ämter im jährlichen Rhythmus erneuert werden. Der ursprüngliche Gründungsgedanke bestand darin, ein Netzwerk von Unternehmern zu bilden, die sich gegenseitig unterstützten.

Sehr schnell hat sich daraus jedoch der Hilfeleistungsgedanke durchgesetzt. Auch das Zahnrad mit seinen Speichen als Logo der Organisation spiegelt das Prinzip der Rotation wieder. Hierzulande gibt es derzeit 15 verschiedene Clubs, die 834 Mitglieder umfassen, davon 14 Prozent Frauen. Die internationale Organisation ist in sogenannte Distrikte eingeteilt, wovon einer das Großherzogtum begreift sowie die belgischen Provinzen Namur, Lüttich und Luxemburg.

Hilfe für Bedürftige

Gemäß dem Rotationsprinzip übernimmt nun ab dem 1. Juli ein Luxemburger die Rolle des Gouverneurs dieses Distrikts, dem D.2160. Jos Faber aus Mamer ist damit der zehnte Luxemburger, der seit 1952 diese Rolle ausfüllt. „Ich möchte versuchen, das Image der Clubs zu verändern“, gibt er die Marschrichtung für das kommende Jahr vor. „Denn vielerorts werden wir als ein Verein älterer Herren gesehen, die sich wöchentlich zum Essen treffen, um etwas gegen den Hunger in der Welt zu machen“, fügt er scherzhaft hinzu.

Als Jugendorganisation gelten die Clubs, die unter dem Namen Rotaract fungieren. Die gemeinnützige Stiftung Rotary ist das Vehikel, um die gesammelten Gelder und Spenden zielgerecht einsetzen zu können. Damit man das Amt als Gouverneur übernehmen darf, muss man vorher schon Präsident eines Clubs gewesen sein. Jos Faber hatte dieses Amt für Bascharage-Kordall inne. Da-



Jos Faber präsentiert seine Gouverneurskette mit seiner bunten Rotary-Kravatte.

Foto: André Wagner

zu kamen noch spezifische Ausbildungen, bevor er vor Kurzem von seinem Vorgänger bei der Inthronisation die Amtskette überreicht bekommen hat. Der pensionierte Staatsbeamte im Arbeitsministerium ist nun für ein Jahr zuständig für die 68 Clubs sowie fünf Rotaracts in seinem Distrikt. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Hilfe für Menschen liegen, die sie wirklich nötig haben.

Umweltschutz als siebte Achse

Eines der Leuchtturmprojekte des weltweiten Rotary ist der Kampf gegen die Kinderlähmung. Zusammen mit ihren Partnerorganisationen konnten bereits mehr als 2,5 Milliarden Kinder geimpft werden. Eine der wohl bekanntesten Unterstützungen kommt dabei von der Stiftung Bill und Melinda Gates. Heute gilt die Krankheit weltweit als

ausgerottet, bis auf die zwei Länder Afghanistan und Pakistan. Der Kampf gegen die Krankheit geht jedoch weiter, denn wenn die Anstrengungen heute aufhören, werden innerhalb der nächsten zehn Jahre wieder 200 000 Kinder gelähmt sein.

Eine Neuausrichtung möchte Jos Faber vorantreiben. War die bisherige Stoßrichtung der Hilfsaktionen vor allem auf medizinische oder soziale Projekte gerichtet, so wird nun dem Thema Umwelt vermehrt Aufmerksamkeit gewidmet. Für diese sogenannte siebte Achse sind bereits erste Aktionen geplant. So werden in Luxemburg in einem Naturreiservat Bäume gepflanzt und im Juli wird an zwei Wochenenden der Kampf gegen invasive Pflanzen aufgenommen.

Lokale Aktionen

Um die notwendigen Gelder zusammenzutragen, werden zahlreiche Veranstaltungen organisiert. So findet jährlich die Aktion „Zesommen ennerwee“ statt, bei der Menschen mit Behinderungen zu einer Vielfalt an Aktivitäten eingeladen werden. Eine weitere Tradition stellt das Projekt „Espoir en tête“ dar. Sie sieht vor, dass ein großer, bekannter Film in Vorpremiere gezeigt wird. Der Erlös aus dem Kartenverkauf wird für die Forschung an neurodegenerativen Krankheiten genutzt. Dieses Jahr soll die Aktion im Verlauf der Vorstellung des Films „Arielle, die Meerjungfrau“ über die Bühne gehen.



Die verschiedenen Aktionen finden regen Zuspruch.

Foto: C.